

Naturnahe Spielräume – wertvoll für Natur und Kinder

Brigitte Bänninger | Katja Glogner | Naturama Aargau | 062 832 72 00

Kinder brauchen Spielräume, die alle Sinne anregen. Bewegungsförderung und Ökologie lassen sich in der Schulhausumgebung oder auf dem Spielplatz optimal kombinieren. Dass diese Aspekte nicht im Widerspruch zu einer guten räumlichen Gestaltung stehen, zeigte das Naturama Aargau an der Online-Tagung im Mai 2021. Auf der ergänzenden Exkursion im Juni besichtigten wir den naturnahen Spielplatz in Buchs AG.

Naturnahe Spielplätze sind Paradiese für Kinder und die einheimische Fauna und Flora. Mit geschickter Planung können wir die Biodiversität und die kindliche Kreativität fördern. Wie das geht – darüber wurde an der Tagung im Mai diskutiert. Die praktische Umsetzung erkundeten wir auf einem neu angelegten naturnahen Spielplatz auf der Exkursion im Juni. Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren und Akteurinnen lernten wir den Spielplatz aus unterschiedlichen Perspektiven kennen. Mitwirkungsprozesse,

Realisierung und Pflege des Spielortes sowie der naturnahe Spielplatz als ausserschulischer Lernort – diese Themen standen dabei im Vordergrund.

Partizipative Prozesse mit Kindern

Erwachsene können nur gewinnen, wenn sie in der Planung und Realisierung von naturnahen Spielräumen die Kinder von Anfang an aktiv mit einbeziehen. Wie das funktionieren kann, erklärte Carlo Fabian, Professor und Leiter Institut Soziale Arbeit und

Gesundheit, Fachhochschule Nordwestschweiz, an der Tagung im Mai. Als Projektleiter prägt er das Projekt www.quaktiv.ch (Praxishilfe zum Planen und Gestalten von naturnahen Freiräumen mit Kindern) massgeblich. Carlo Fabian plädiert für die Partizipation von Kindern bei der Gestaltung von naturnahen Spiel- und Pausenplätzen: «Wenn Kinder von Anfang an mitreden und mitwirken können, ist der Gewinn zweifach: Einerseits taugen die Spielräume tatsächlich auch für die Bedürfnisse der Kinder und andererseits erleben die Kinder Selbstwirksamkeit.» Er berichtete von seinen Erfahrungen aus partizipativen Prozessen mit Kindern, präsentierte mögliche Methoden, wies auf Chancen, Herausforderungen und die Bedeutung für die Gesundheit hin.



In der naturnahen Schulumgebung gibt es viel zu beobachten und zu erforschen.



Fotos: Naturama Aargau

Vor der Umgestaltung war der Spielplatz Buchs AG wenig inspirierend – heute ist er kreativer Spielraum und Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten.

**Siedlungsökologie –
Potenziale in einer Spielumgebung**

Jasmin Joshi, Professorin für Landschaftsökologie ILF, Hochschule für Technik Rapperswil, thematisierte die Siedlungsökologie und das Potenzial für Artenreichtum in Siedlungsräumen. Sie wies auf den dramatischen Artenschwund hin und sprach vom 6. Artensterben innerhalb der 3,5 Milliarden Jahre des Lebens auf der Erde. Sie zeigte auf, dass wir auf die Nachrichten über den schlechten Zustand der Biodiversität reagieren können: Die naturnahe Schulumgebung bietet Kindern viele Gelegenheiten für Begegnungen mit der Natur, denn wir schützen nur, was wir kennen.

**Natur und Gestaltung –
kein Widerspruch**

Das Landschaftsarchitektur-Büro Ernst und Hausherr gestaltet seit über 20 Jahren neben Parks und öffentlichen Räumen auch naturnahe Spiel- und Pausenplätze. Für die Referentin Sigrid Hausherr sind Natur und Gestaltung kein Widerspruch. Sie orientiert sich am Zitat von Pro Juventute: «Wenn wir für Kinder gestalten, denken wir daran, wie wir früher als Kinder gespielt haben.» Sigrid Hausherr gab Einblick in ihre Arbeitspraxis und erinnerte die Tagungsteilnehmenden an ihre Kindheit: «Wie haben Sie selber als Kinder gespielt? Was hat Sie dabei glücklich gemacht?»

**Mehr Spass, Bewegung
und Kreativität**

Katja Glogner, Projektleiterin Naturama, stellte das Beratungsangebot des Naturama zu naturnahen und kinderfreundlichen Spiel- und Pausenplätzen vor. Sie berät im Naturama Aargau Schulen, Gemeinden und Kirchgemeinden, die einen naturnahen und kinderfreundlichen Aussenraum gestalten wollen. Im Rahmen ihrer Arbeit lacierte sie gemeinsam mit unterschiedlichen Departementen des Kantons Aargau Projekte wie «naturnahe und rauch-/suchtmittelfreie Spiel- und Pausenplätze» (im Rahmen des Kantonalen Tabakpräventionsprogrammes) und die Informationsplattform www.spielplatzaargau.ch (siehe UMWELT AARGAU Nr. 82, Januar 2020, Seite 49, «Auf dem Spielplatz die Natur begreifen»). Katja Glogner plädierte in ihrem Referat für mehr Spass, Bewegung und kindliche Kreativität – das alles wird in einer naturnahen Umgebung gefördert!

**Sachlernen in der
naturnahen Schulumgebung**

«Warum ist für die Schülerinnen und Schüler das Lernen draussen in der Natur so wichtig? Worauf sollten Lehrpersonen achten, damit draussen Unterrichten und draussen Lernen auch wirklich gelingt?» Solche Fragen stellte Gabriela Gehr, Projektleiterin Naturama, innerhalb ihres Referates in den Raum. Sie beschäftigt sich im

Arbeitsalltag mit «Draussen Unterrichten» und zwar in den Lehrplanbereichen NMG (Natur-Mensch-Gesellschaft) und NT (Natur und Technik). Weiter erläuterte sie die Bildungsrelevanz von ausserschulischen Lerngelegenheiten im Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» und präsentierte konkrete Umsetzungsideen. Der vorhergehende Artikel in dieser Broschüre geht ebenfalls auf diese Thematik ein.

**Naturnaher Spielplatz
aus Kinderperspektive**

Inmitten eines naturnahen Spielraumes lässt sich die praktische Vereinbarkeit von Gesundheitsförderung und Biodiversität am besten erfahren – darum fand der zweite Teil der Tagung am 16. Juni 2021 auf einem naturnahen und suchtmittelfreien Spielplatz, in Buchs AG, statt. Die Exkursionsleitenden luden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, den Spielplatz aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und sich für ihre Arbeit in, an und mit naturnahen Spielräumen inspirieren zu lassen: aus dem Blickwinkel der Biodiversität, aber auch aus jenem der Kinder und der Schule.

**Der Buchser Spielplatz
im Erneuerungsprozess**

«Vor rund drei Jahren gelangte der Familienverein Buchs AG an den Gemeinderat, den Spielplatz Gysimatte

in einen naturnahen Spielplatz umzugestalten und damit einen Begegnungsort zu schaffen», berichtete die Projektleiterin Katja Glogner. Eine erste Sitzung mit Akteurinnen und Akteuren aus der Jugendarbeit, der Bauverwaltung, dem Natur- und Vogelschutzverein, dem Familienverein sowie dem beigezogenen Naturama Aargau fand statt. Schnell wurde klar, dass eine Umgestaltung notwendig ist: Nur ein beschränktes, veraltetes Spielangebot und wenig Möglichkeiten für Naturerfahrung waren vorhanden. Im neuen Konzept sind bestehende Elemente integriert, ein anregendes und kreatives Spielen und Bewegen wird gefördert und der Spielplatz lädt zu Begegnungen und Austausch ein. Auch die Littering- und Suchtmittelproblematik war ein Thema, weshalb der Buchser Spielplatz heute eine «naturnahe und suchtmittelfreie Zone» ist.

Partizipation und Unterhalt – wichtige Beiträge

Franz Weber, ein erfahrener naturnaher Garten- und Spielplatzbauer, erläuterte die Erfolgsfaktoren bei der

Realisierung eines naturnahen und suchtmittelfreien Spielplatzes: zum Beispiel den Einbezug der Kinder bei Bau und Gestaltung oder den prozesshaften Charakter beim Unterhalt. Weiter betonte er die Relevanz der Pflege bei einem naturnahen Spielplatz: Herausforderung Neophyten, Wartung des Fallschutzbereiches und Schneiden der Sträucher aus Kinderperspektive.

Der naturnahe Spielplatz – nicht nur für Kinder

Je mehr Variabilität in der Gestaltung und je mehr Kleinräumigkeiten auf einem Spielplatz entstehen, umso mehr Biodiversität und umso mehr mögliche Nutzungen werden geschaffen. Ein Kieshügel bietet neben dem Vorne und Hinten, dem Oben und Unten für das Spiel der Kinder auch einen optimalen Lebensraum für viele Blütenpflanzen und Insekten – ja auf Kies wachsen Blütenpflanzen! Viele dieser Pflanzen sind der Konkurrenz der Gräser in Wiesen nicht gewachsen. Offene Bodenstellen – geschaffen durch spielende Kinderfüsse – sind ein wertvoller Lebensraum. Auch viele Insek-

ten sind auf diese offenen Bodenstellen angewiesen. Beispielsweise graben gewisse Wildbienenarten Gänge für die Eiablage in den sandigen Kies oder Eidechsen nehmen dort ihr Sonnenbad.

Der naturnahe Spielplatz als Lernumfeld

Die hohe Relevanz von naturnahen Spielräumen im Schulalltag erklärte vor Ort Rolf Liechti, Schulleiter Beinwil am See. Monotone, klassische Spielplätze werden der gesunden, kindlichen Entwicklung nicht gerecht. Über einen Baumstamm zu balancieren, ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Unter fachkundiger Anleitung wurde das Potenzial des Spielortes als ausserschulischer Lernort erkundet. Denn die Schulumgebung als explizite Lerngelegenheit ist im Aargauer Lehrplan verankert. Kinder und Jugendliche sollen geeignete Lern- und Erfahrungsräume vorfinden, Orte, um sich auszutauschen, auszutoben, um kreativ werden zu können, aber auch um sich zu erholen.



Foto: Naturama Aargau

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Planung und Realisierung naturnaher Spielräume: Diese bunten Hochbeete entstanden in Zusammenarbeit mit den Kindern.



Fotos: Naturama Aargau

Der Spielplatz Meisterschwanden AG vor der Umgestaltung, kurz nach der Bauvollendung und mit erblühter Kieslandschaft

Naturama-Angebote zum Thema

- Beratungsangebot für Schulen und Gemeinden zu naturnahen Spiel- und Pausenplätzen (u. a. Pilotprojekt rauch-/suchtmittelfreie Zone): www.naturama.ch/spielraum
- Pädagogische Umsetzungsmöglichkeiten: www.expedio.ch/schulumgebung
- Wissenswertes rund um naturnahe und kinderfreundliche Spielräume: www.spielplatzaaargau.ch
- Weiterbildungs- und Kursangebot für Gemeinden, Schulen, Naturinteressierte: www.naturama.ch/agenda